



MENSCH. MACHT. HEIMAT.

METHODEN VON MENSCH.MACHT.HEIMAT. FÜR GANZTÄGIGE PROJEKTE Z. B. IN SCHULEN ODER JUGENDZENTREN

Die Methodensammlung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit zu den Themenfeldern Globalisierung, Migration, Kultur, Medien, Klima und Beteiligung ist grundsätzlich bereits modular aufgebaut. Die einzelnen Module/Methoden bilden die inhaltliche Basis für den Projekttag. Es wird empfohlen, mit einer Einstiegsmethode – hier konkret mit den Assoziationskarten – und einer Abschlussmethode – hier konkret mit dem Abschlusskreis – zu arbeiten und für das „Dazwischen“ eine oder mehrere Methoden je nach Ziel der Unterrichtseinheit bzw. nach Interessenlage der Teilnehmenden auszuwählen.

Auf diese Weise können grundsätzlich auch ganztägige Projekte modular zusammengesetzt werden. Dabei sind jedoch folgende Punkte im Vorfeld zu beachten und zu planen:

- Anzahl der Teilnehmenden insgesamt
- Interessenlage der Teilnehmenden bzw. Ziel des Projekttag
- Verpflegung
- modulare Wahlfreiheit der Teilnehmenden / Pausen

ANZAHL DER TEILNEHMENDEN INSGESAMT

Anhand der Anzahl der Teilnehmenden insgesamt ist der Tagesablauf grundsätzlich zu strukturieren. Während die Gesamtzahl der Teilnehmenden in einer Schule wahrscheinlich mit der Größe einer Klasse beginnt und der Summe von mehreren Klassen endet, wird die Gruppe in einem Jugendzentrum voraussichtlich deutlich kleiner sein.

Zu entscheiden ist: Machen alle alles gemeinsam oder teilen sich die Teilnehmenden in Kleingruppen auf? Bleiben die Kleingruppen immer zusammen oder können die Teilnehmenden sich nach Belieben einer neuen Methode zuwenden, wenn sie die vorherige beendet haben? Können die Einstiegs- und Abschlussmethode mit allen Teilnehmenden gemeinsam gemacht werden, oder müssen die Teilnehmenden verteilt werden? Bei einer Verteilung empfehlen wir, dass die Teilnehmenden, die die Einstiegsmethode gemeinsam gemacht haben, auch die Abschlussmethode gemeinsam machen.

INTERESSENLAGE DER TEILNEHMENDEN BZW. ZIEL DES PROJEKTTAGES

Im Vorfeld zu klären ist: Gibt es ein vorgegebenes Ziel bzw. ist die Bearbeitung eines bestimmten Themengebietes – z. B. durch die Schule oder das Jugendzentrum – gewünscht? Oder sollte den Teilnehmenden eine möglichst große Wahlfreiheit im Projekttag gelassen werden? In jedem Fall sollte mit Schule oder Jugendzentrum im Vorfeld ein Planungsgespräch stattfinden, in dem auch die voraussichtliche Interessenlage der Teilnehmenden besprochen wird. Und im Idealfall sollten dann die



HERZSOGSMÜHLE
Dankonie in Oberbayern



Europäische Union



Europa fördert
Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds

Das Projekt „MENSCH.MACHT.HEIMAT.“ wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.



MENSCH. MACHT. HEIMAT.

konkreten Wünsche der Teilnehmenden im Vorfeld abgefragt werden (E-Mail, What's App, durch den Lehrer, via Fragebogen etc.).

Sollte das nicht möglich sein, können die Interessen der Teilnehmenden auch im Rahmen der Einstiegsmethode abgefragt werden. Dabei ist es sehr wichtig, im Vorfeld transparent zu machen, in welcher Weise und auf welche Themen/Interessen generell am Projekttag eingegangen werden kann. Sollten dennoch Erwartungen und Wünsche geäußert werden, die am Projekttag nicht erfüllt werden können, so ist dies schnellstmöglich mit den Teilnehmenden zu besprechen, um spätere Enttäuschungen zu vermeiden.

VERPFLEGUNG

Bei einer ganztägigen Veranstaltung ist Verpflegung in jedem Fall sicherzustellen. Zu unterscheiden ist: Wird die Verpflegung gestellt oder müssen sich die Teilnehmenden selbst verpflegen?

Sofern sich die Teilnehmenden selbst verpflegen müssen, ist zu klären, ob trotzdem ein gemeinsames Essen stattfinden soll (z. B. ein Buffet, jeder bringt etwas mit) oder ob jeder sein Essen individuell (z. B. auch durch Besuch in der Schulkantine) einnimmt. Ebenfalls zu bedenken: Ist auch für ausreichend Trinken gesorgt? Liegt das auch in der Verantwortung der Teilnehmenden?

Wenn die Verpflegung gestellt wird, liegt darin die große Chance, das gemeinsame Essen als „inhaltliche Einheit“ des Tages zu gestalten, z. B. auch durch Auswahl der Speisen mit thematischem Bezug.

Doch egal, wie die Verpflegung am Projekttag gestaltet werden soll: Wichtig ist im Vorfeld eine eindeutige Information an die Teilnehmenden, da ansonsten bei Tagesveranstaltungen leicht von einer Rundherumversorgung ausgegangen wird.

MODULARE WAHLFREIHEIT DER TEILNEHMENDEN / PAUSEN

Je nach Gruppengröße ist zu entscheiden, ob die Teilnehmenden A) den ganzen Tag in einer Gruppe (von einzelnen Kleingruppen- oder Einzelarbeiten abgesehen) verbringen, ob sie sich B) nach der Einstiegsmethode in feste Kleingruppen ggf. mit festem Programm aufteilen oder ob sie C) ihre Workshops völlig individuell von Workshop zu Workshop neu wählen können.

Im Fall B und C sind im Vorfeld mit allen Workshopleiter*innen feste Pausenzeiten zu vereinbaren, an die sich möglichst verbindlich gehalten werden sollte. Nur so ist sicherzustellen, dass die Teilnehmenden in jedem Workshop gemeinsam beginnen können und diejenigen, die bereits in Pause sind, die übrigen Gruppen nicht stören.